

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-44483](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-44483)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschl. Belegbogen 1,35 M., bei Selbstabholung von der Expedition 1,20 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 4,00 M., für zwei Monate 2,70 M., monatlich 1,30 M. einschl. Belegbogen.

Redaktion und Hauptredaktion Peterfr. 76
Verantwortlicher Redakteur: Gustav Hülich,
Druck und Verlag: Paul Hug u. Co., Krefingen.
Fernsprechanschluß 55, Amt Wilhelmshaven
Postale Nummer 24.

Bei den Inseraten wird die einseitige Beilage oder deren Raum für die Inserenten mit 30 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 40 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. Platzbestimmungen unverbindlich. Preisliste 1.00 M.

32. Jahrgang.

Krefingen, Sonnabend, den 28. September 1918.

Nr. 228.

Großer feindlicher Durchbruchversuch abgewiesen.



**Befinnungen sind wohlfeil —
Worte erschüttern nur die Luft;
Erst die Tat zeigt den Wert!
Deine Tat sei die „Neunte“!**

Schwere Kämpfe in aller Welt.

Von Richard Gädre.

Lord George hat kürzlich seinen englischen Kritikern Dank für ihre Angriffe gegen ihn ausgesprochen. Sie hatten ihn im Frühjahr schwer beschuldigt, daß er nicht die genügende Zahl von Verstärkungen vorbereitet habe, um den englischen Seeern gegenüber den deutschen Angriffen die nötige Kraft des Widerstandes zu verleihen. Dieser Label habe die Deutschen geflüchtigt; denn in Wirklichkeit hätten in England zahlreiche Heeresverbände bereitgestanden, die nun in ununterbrochener Folge auf das Festland geschickt seien und das Bahnenübergewicht des Bieherverbandes hergestellt hätten. Da die Annahme zutrifft, daß wir in Deutschland gekämpft werden seien, mag unerwähnt bleiben. Aber wir haben hier ein Musterbeispiel dafür, wie in England Kritik, Opposition, Regierung Hand in Hand arbeiten. Es kann doch keine Vorteile haben, wenn der Zeitungen auch in militärischen Dingen die Freiheit nicht allzulebhaft beschnitten wird — und sie haben sich in England, wie u. a. Washington und General Maurice bewiesen, eine große Unabhängigkeit des Urteils bewahrt. Nicht jede Kritik, nicht jeder Tadel der Heeresverwaltung und Seeresleitung wirkt schädlich für die Interessen des Vaterlandes und der Kriegführung, und sie können sogar zur Klärung des Gegners dienen.

Daß England, nach seiner Bevölkerungszahl und unübleren Entschlossenheit, von der es erfüllt ist, imstande sein würde, die Verluste seiner Festlandarmee zu ersetzen und diese sogar noch zu vergrößern, dürfte ohne weiteres angenommen werden. Die Großartigkeit seiner Anstrengungen, nicht aus dem heraus, daß es gleichzeitig für Kalifornien, Mexiko und für die Amerikaner die Mittel einer fruchtlosen Kriegführung bereitstellen mußte. Ohne aber die eigenen Anstrengungen Großbritanniens gering zu schätzen, muß doch gesagt werden, daß im Westen kaum die Engländer, sondern die Amerikaner die wesentliche Ursache sind für den Umsturz der Lage. Und neben den Amerikanern auch die rücksichtslose Heranziehung der farbigen Franzosen. Was die letzteren anbetrifft, so wird man übrigens nicht so stark darauf rechnen dürfen, daß sie dem Eintritt künftiger Jahreszeit wieder verschwinden werden. Algerier und Tunisier lassen sich bei geeigneter Kleidung lange genug verwenden; ob aber die Schwarzen massenhaft erkranken und sterben, wird der Menschenfreundlichkeit der Franzosen, für die sie nur Kanonenfutter sind, sehr gleichgültig sein, solange sie noch an weitreichender Angriffswelt teilhaben.

Zweifellos sucht der Gegner gegenwärtig das Eisen zu schmelzen, so lange es warm ist, und hat in der vergangenen Woche an den verschiedensten Stellen um eine Entscheidung gerungen.

In erster Linie um die Fortsetzung seiner großen Offensive! Obwohl deren bisherige Erfolge von erheblichem Werte für die Stimmung der feindlichen Völker waren, konnten sie militärisch nicht genügen. Das deutsche Meer war, nicht ohne Fahren zu lassen, aber doch ungeschlagen und unangebrochen sehr langsam unter unaufrichtigen Kämpfen und zahlreichen Gegenangriffen zurückgegangen in eine Stellung, deren Stärke die Gegenseite schon im vergangenen Jahre erprobt hatte. Nichts es sich in dieser wesentlich gedrangeneren Stellung ein, für die seine Zahl mehr als ausreichend war, so war die Lage von neuem im Gleichgewicht; es war nicht abzusehen, ob und wie es dem Feldherrn des Bieherverbandes gelingen würde, dann noch eine solche Entscheidung herbeizuführen, wie sie den weitreichenden Kriegsziele des Verbandes entsprechen würde. So suchten sowohl Franzosen wie Engländer die weitest die teilsige Kraft des deutschen Heeres in diesem Augenblicke unterzügen, in unmittelbarem Nachfolgen einen sofortigen Durchbruch der deutschen Stellung herbeizuführen. Die Engländer haben zu dem Zweck mit großer Tapferkeit die Schwerefronten überwunden, die die durch verlorene Kämpfe verminderte Zone vor der deutschen Siegfriedstellung ihrem Verdrängen entgegensteht. Ihre Angriffe richteten sie gegen deren Mitte, während die Franzosen wiederholt den südlichen Teil bestimmten. Der rechte deutsche Flügel war insolge weitreichender Ueberforderungen, wie aus dem oben und beson-

Heeresberichte.

Der deutsche Abendbericht.

(B. L. V.) Berlin, 26. Sept., abends. (Amtlich.) In der Champagne zwischen Argonnen und Maas auf breiter Front französisch-amerikanische Angriffe nach eifrigster Feuerbereinigung begonnen. Durchbruch des Feindes vereitelt. Kampf um unsere Stellung dauert an.

Der neueste Heeresbericht.

(B. L. V.) Großes Hauptquartier, 27. Sept. (Amtlich.)
Wöchlicher Kriegsausflug:

In der Champagne, zwischen den Höhen westlich der Suippes und der Aisne, sowie nördlich von Verdun in den Argonnen, zwischen den Argonnen und der Maas haben Franzosen und Amerikaner gegen mit heftigen Angriffen begonnen. Der Artilleriekampf dehnte sich über die Höhen und westlich der Suippes nach Westen bis Reims, über die Maas nach Osten bis zur Mosel aus. Dort folgten nur Teilaufgriffe; sie wurden nach heftigen Kämpfen abgewiesen. Bei ihrer Abwehr östlich der Maas zeichneten sich auch österreichisch-ungarische Truppen aus.

An den Hauptangriffsstellen leitete Artilleriefeuer die Infanterieeinheit ein. Westlich der Aisne brach der Franzose, östlich von den Argonnen der Amerikaner unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen gegen unsere Stellung vor. Befehlsgemäß wichen unsere Vorposten kämpfend auf die ihnen zugewiesene Verteidigungslinie aus. Bei Zabure und Ripon gelang es dem Gegner in seinen bis zum Abend fortgesetzten Angriffen, über unsere vordere Kampflinie hinaus bis auf die Höhe nordwestlich von Zabure und bis Gendormois vorzudringen. Hier erregten wir den feindlichen Einbruch des Feindes ab. Viel besonderer Stärke führte er seine Angriffe gegen unsere Stellung zwischen Kamberde und südwestlich von Somme-Pu. Er brachen vor unserer Kampflinie unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Auch nördlich von Cernay scheiterten die bis zum Abend mehrfach wiederholten Angriffe. In den Argonnen schlugen wir Teilaufgriffe des Gegners ab.

Zwischen den Argonnen und der Maas stieß der Feind über unsere vordere Kampflinie hinaus bis Montblainville-Montfacon und bis in den Maasbogen nordwestlich von Montfacon vor. Hier brachten ihn unsere Truppen zum Stehen.

Der Feind konnte somit an einzelnen Stellen unsere Infanterie und vorderen Artillerielinien erreichen. Der französisch-amerikanische Durchbruchversuch mit seinen weitgedehnten Zielen ist an ersten Schlagsätze an der Zähigkeit unserer Truppen gescheitert. Neue Kämpfe stehen bevor.

Der Erste Generalquartiermeister: R. Lubendorf.

Der bulgarische Ministerpräsident macht Politik auf eigene Faust.

(B. L. V.) Berlin, 26. September. Es liegen Nachrichten vor, wonach von dem bulgarischen Ministerpräsidenten Malinow an den Führer der gegen Bulgarien operierenden Entente-Truppen das Angebot eines Waffenstillstandes gerichtet worden sei. Wie gemeldet wird, ist Herr Malinow mit diesem Angebot auf eigene Hand ohne Zustimmung des Königs, des Parlaments und der bulgarischen Seeresleitung vorgegangen. In den bestreuten Kreisen Bulgariens hat dieses Vorgehen Malinows große Erregung hervorgerufen. Militärische Maßnahmen zur fruchtlosen Unterstützung der bulgarischen Front sind im Gange. Eine Gegenbewegung gegen den Ministerpräsidenten Malinow macht sich, nach den letzten Nachrichten aus Sofia zu urteilen, bereits geltend.

Berlin, 26. September. (Nichtamtlich.) Heute nachmittag wurde während der Rede des Abgeordneten Lebebour die Stellung des Hauptstaatssekretärs unterbrochen, weil Staatssekretär von Hüne den Willkürlichen des Ausschlusses über wichtige ansehnliche Nachrichten, die eingegangen waren, notwendige Mitteilungen zu machen hatte. Im Zusammenhang mit diesen Mitteilungen wurden die bis heute oben angeführten Situationen der sozialdemokratischen und der Zentrumspartei verhandelt. Am Abend fanden zwischen den Führern der Wehrfraktionen und der Regierung Verhandlungen statt.

ders den Sturmwagen des Feindes sämtlich entzogen, in denen sich dieser eine nicht unfehlbare aber doch wirksame Unterstützung seiner Angriffe geschaffert hat. Die letzter Wachen sind mit den schwersten und blutigsten Kämpfen erfüllt gewesen, ein Großangriff folgte dem andern. Die Franzosen stürmten am 16. und 17. September im Winkel zwischen Döle und Aisne in erbitterten Kämpfen gegen unsere Stellungen an, um die Höhe bei Raiffaux, Rauffillon und dem Bironwald einzudringen und von hieraus unsere Linie an der Aisne und Weste in Plante und Nüden aufzurollen. Die Engländer brachen am 18. September gegen den Raum zwischen Cambrai und St. Quentin vor und wiederholten den Angriff am 21. nachden ihnen der erste Tag nur östlich Ebech geringen Raumgewinn gebracht hatte. Aber der zweite verlief noch unglücklicher für sie und war mit einem schweren Misserfolge gleichbedeutend.

Zwischen haben auch die Amerikaner ihre eigenen Schlachten zwischen Maas und Mosel gekämpft, wo ihre erste Armee unter General Pershing geschlossen steht. Seit dem Ueberfallangriff des 12. September gegen den vorwiegenden deutschen Teil von St. Mihiel ihnen die erhofften Erfolge nicht gebracht hat, weil die Deutschen sich der Einfreitung noch rechtzeitig entzogen, sind sie diesen dort nur vorläufig gefolgt und haben sich unter leichten Verlusten an deren neuen Stellungen herangeht. Doch glaubt man nicht, daß hier nun wieder Ruhe eingetretet sei, sondern ist auf neue große Unternehmungen der Feinde mit weitreichenden Zielen gefaßt.

Die vergeblichen Anstrengungen der Feinde im Westen haben die Lage der deutschen Heere während der letzten Woche unabweisbar verbessert. Wir dürfen annehmen, daß von geringen Schwankungen abgesehen, wir nunmehr dort stehen wo wir den Kampf auch weiterhin durchkämpfen wollen und werden. Ob der Gegner nach der erforderlichen Ruhepause an den bisherigen Fronten die früheren Angriffe wiederholen, ob er sie vorbereiten, ob er ganz neue Stoßpunkte suchen wird wissen wir nicht. Viel wird ja von dem Zustand seiner eigenen Truppen, die sehr blutige Verluste erlitten haben müssen, abhängen und von der Zahl und Güte unversehrter Divisionen die er noch in die Welt des Kampfes werfen kann. Wohl aber haben wir das Recht abzunehmen, daß wir in unserer Stellung zwischen Meer und Schweizer Grenze jedem Durchbruchversuche der vereinten Feinde gewachsen sind. Ein bloßes Einbeulen unserer Linien aber würde — so wie bisher noch immer — keine dem Gegner günstige Entscheidung herbeizuführen vermögen.

Zwischen hat dieser die große Zahl seiner Streitkräfte zu starken Schlägen auf zwei anderen Kriegsschauplätzen ausgenutzt, auf denen lange Wunde hindurch fast völlige Ruhe herrschte.

In Mazedonien ist es der Regierung Benizelos endlich gelückt, aus dem griechischen Heere wieder ein kriegstüchtiges Werkzeug zu schaffen; die serbischen Truppen scheinen organisiert zu sein, während Franzosen, Engländer und Italiener Verstärkungen erhielten. So sieht sich der neue Befehlshaber zu einem tauffälligen Unternehmen stark genug und hat dies am 14. September mit Infanterievorstößen begonnen. Nachdem der frühere Versuch der Italiener in Albanien misglückt war, wählte er als Hauptangriffspunkt die Mitte der bulgarischen Stellung, den abseitigen Raum zwischen Gorno und Bardar, während Engländer und Griechen einen Nebenangriff weiter östlich um Gemogel und Dorian ausführten. Der letztere misglückte, Franzosen aber und Serben brachen am 15. September in die Verteidigungsstellungen ein, nützten diesen Erfolg aus, und zwangen die Bulgaren, denen deutsche Truppen zu Hilfe eilten, zum Rückzug in neue Stellungen südlich Prilep. Infolgedessen mußten viele auch ihren siegreichen linken Flügel östlich der Bardar in nördliche Richtung zurücknehmen. Die Kämpfe sind auf diesem Kriegsschauplatz offenbar noch nicht zu Ende.

Wenige Tage später, am 18. September, setzten auch die Engländer in Palästina, die durch Franzosen verdrängt worden sind, zu einer neuen Offensive an. Ihr Versuch am 8. und 9. Juni längs der Küste war unter schweren Verlusten gescheitert, jetzt hatten sie eine große Ueberlegenheit angeammelt und gingen sowohl in der Mitte, längs der Straße Jerusalem-Nablus, wie an der Spitze vor, hier unter Unterstützung der Schiffsgechäfte ihrer Flotte. Gleichzeitig beauftragten sie die Türken östlich des Jordan und führten Scharen ihrer arabische Bundesgenossen gegen die Bahn Damaskus-Medina und gegen die Verbindungen des türkschen Ostflügels. Der zusammengefaßte Angriff glückte nur an der Küste, hatte aber hier solche Wirkungen, daß unsere Bundesgenossen auch in der Mitte weichen mußten, und wie es scheint, auch im Osten gegen den See Libanus zurückgefallen sind. In Arabien scheint der türkische Oberbefehl, der englische „König des Gebirgs“, sämtlich weit nach Norden Boden gewonnen zu haben.

Gliedertreue haben sich die Kriegsergebnisse in jenen... Gekümmerten Gebieten immer nur ruckweise, mit großen Zwischenräumen, vorwärts bewegt.

Die politische Lage vor dem Hauptausbruch.

In der Sitzung am Donnerstag nahm nach den Erklärungen des Reichslandtags der Sozialdemokrat... Die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie...

Während der Abg. G. v. G. hielt gegenüber einer Bemerkung des Grafen... Die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie...

Unterstaatssekretär von Falkenhäusen erklärte dann, die Vorbereitung der Erweiterung der Räumlichkeiten... Die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie...

Abg. v. G. hat von dem Ausschuss... Die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie...

Abg. v. G. hat von dem Ausschuss... Die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie...

Abg. v. G. hat von dem Ausschuss... Die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie...

(Bei Schluss der Debatte geben die Verhandlungen noch weiter.)

Aus Rußland.

Die Demokraten des europäischen Westens als Helfer der russischen Revolution.

Die Zweiseite, das Organ des Zentralkomitees der Sowjets, teilt über die konterrevolutionäre Tätigkeit der englisch-französischen... Die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie...

deren Truppen unterworfen, war eine Stunde lang verboten... Die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie...

In derselben Sitzung finden wir folgende Mitteilung: „Die Eisenbahnbeamten... Die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie...

In dem „freien“ Archangel selbst hat die neue Regierung... Die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie...

Ueber die Kosten der Gegenrevolution schreibt die N. A.: Wie die Moskauer... Die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie...

Die Rückreise des diplomatischen Vertreters der Sowjet in London... Die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie...

Poljewischnij der Terror. Nach einer Meldung aus Kopenhagen... Die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie...

Vom Seetriage. 28000 Br.-N.-Z. versenkt.

(B. T. B.) Berlin, 27. Sept. (Amtlich.) Im Atlantischen Ozean versenken unsere Unterseeboote 28000 Br.-N.-Z. ... Die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie...

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Krieg mit Italien. Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

(B. T. B.) Wien, 26. Sept. Amtlich wird verlautbart: Keine größeren Kampfhandlungen zu melden. ... Die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie...

Aus dem Westen. Englischer Heeresbericht vom 25. September.

(B. T. B.) Unsere Truppen machten gestern Abend und während der Nacht in der Nachbarschaft von Salency... Die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie...

(B. T. B.) Morgens fand ein idariges örtliches Gefecht in der Nachbarschaft von Salency statt. ... Die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie...

Englischer Heeresbericht vom 25. Sept., abends.

(B. T. B.) Morgens fand ein idariges örtliches Gefecht in der Nachbarschaft von Salency statt. ... Die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie...

Französischer Heeresbericht vom 25. Sept., abends.

(B. T. B.) In der Gegend westlich von St. Quentin suchten die Deutschen im Bereiche des Waldes... Die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie...

Franzosen Gefandgewinn abzunehmen, den sie in den vorhergehenden Tagen erzielten. ... Die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie...

Einmütige Kritik.

Abendliche und Reaktionskräfte haben erleichtert aufgetaucht, als ihnen das sozialdemokratische Mindestprogramm bekannt wurde. ... Die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie...

Die Freude war vorzeitig. Zwischen Zentrum und Sozialdemokratie besteht zweifellos im Augenblick eine Meinungsverschiedenheit. ... Die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie...

Die beiden Großen, Scheibemann und Frickhörs im Hauptausbruch... Die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie...

Der ärgsten Unbestand bildet die Wirtschaft gewisser Militärs in der Gasse und in der Seimat. ... Die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie...

Diese von allen Seiten gelebte Kritik beweist zugleich die Richtigkeit der sozialdemokratischen Mindestforderungen. ... Die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie...

Politische Rundschau. Die neue Kriegsauleihe.

Die bisher bewilligten Kriegskredite betragen 139 Milliarden Mark. ... Die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie...

Die Aufbringung so großer Beträge ist durch den nationalen Ausverkauf, die Realisierung aller Forderungen, noch mehr aber durch die Schaffung neuen Reichthums möglich gewesen. ... Die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie...

Der große Vorteil Deutschlands in der Kriegsführung liegt, daß es sich bis heute von keinem Lande der Welt, auch nicht von der kapitalistischen modernsten Nation hat in der Aufbringung folchaler Summen ewiger Mente übertreffen lassen. ... Die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie...

Der Vorteil der armen oder langfristigen Rente besteht darin, daß der Schuldner von der Verzinsung und, wenn es hoch geht, mit der Amortisation seine Schuldigkeit getan hat. ... Die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie...

Aus dem besagten Bereich sind die wichtigsten Kriegskredite und den Kriegsanleihe... Die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie...

Als dem besagten Bereich sind die wichtigsten Kriegskredite und den Kriegsanleihe... Die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie... die Sozialdemokratie...

Ihren Papieren und werden sicherlich Schuldenrückstellungen zu einem gewissen lokalen Skolorat geneigt sein. Auch diese Fragen sind für die Arbeiterklasse keineswegs nebensächlich, weil die Art der Deckung des staatlichen und gemeindlichen Selbstbedarfs für die Fortführung gemeinsinniger Werke und die Erfüllung sozialer Aufgaben geradezu entscheidend werden kann.

Es ist schließlich darauf hinzuweisen, daß diesmal die 1/2proz.igen auf den Jahresaufschlag der Einkünfte bis zu 500 M. gestiegen sind. Zudem, daß die Sozialkassen nach feststehendem Plane gefüllt und mit einer Kräfteausgleichung versehen, erhalten sie eine verhältnismäßig sehr wirksame Versicherung gegen Kurverlust. Niemand wird sie mit zu großer Einbuße verkaufen, weil jeder mit ihrer Einlösung über dem Nennwert rechnen kann.

Der Geheimrat des Kriegsministeriums. Die Stellung des Kriegsministeriums vor Stein gilt, wie der A. Z. aus dem Reichstage geschrieben wird, wegen des von ihm herausgegebenen geheimen Erlasses, der am Mittwoch im Ausschuss verlesen wurde, dem dem vereinigten Ausschuss des Senats und der Sozialdemokraten als schwer erschlüsselt. Das Blatt ist in der Lage, den Wortlaut des Erlasses mitzuteilen. Er lautet:

Der Oberministerbefehlshaber. Nr. 4678. 18. o. A. Nr. 1. Geheim. Berlin W 66, 8. Juli 1918.

Die Zentralfälle des Reichsrechts und die Deutsche Friedensgesellschaft sind als die Deutschen Friedensgesellschaften zu bezeichnen. Von beiden Stellen sind Aufforderungen an die Ausschussmitglieder, Ortsgruppen und Vermittlungs-Personen ergangen, in Versammlungen für einen Verständigungsfrieden im Sinne der Reichstagsentscheidung vom 19. Juli 1917 einzutreten. Da diese Organisationen die Abhaltung von öffentlichen Versammlungen nicht gestatten wird, sollen feste Bürgerversammlungen abgehalten werden, um solche Versammlungen zu ermöglichen. Wo auch dieses Verbot nicht zum Ziele führt, wird die Abhaltung geschlossener Versammlungen empfohlen. Wichtigsten Versammlungen, zu denen öffentlich eingeladen wird und jedermann Zutritt hat, von den Verbänden als geschlossene Versammlungen getarnt werden, falls nur die Form der Ausgabe von Eintrittskarten genügt wird. Die Tagesordnung soll einheitlich lauten:

Welchen Frieden braucht unser Volk? Ebenso ist für die zur Aufnahme zu bringende Resolution gleichlautend fertig herausgegeben. Zur Gewinnung von Rednern bietet die Deutsche Friedensgesellschaft unter Herausgabe einer Redehefte mit Themenangabe die Vermittlung ihres Sekretariats an.

Die vorgeschriebene Bewegung ist eine durchaus unerwartete Bewegung für große Versammlungen. Unter Hinweis auf meinen Erlass vom 7. November 1917 Nr. 3740. 15. G. 1 erlaube ich die Abhaltung der in Aussicht stehenden Versammlungen und Wenden zu verbieten. gen. von Stein.

Der Erlass wurde an sämtliche Minister des Senats der deutschen Bundesstaaten gerichtet. Wie befohlen Erlassen, hat der bayerische Minister des Innern diesem Erlass nicht beigefügt.

Die Fraktionen des Reichstages beraten zurzeit über die Wahlrechtsfrage und die dadurch bedingte Verfassungsänderung. Man glaubt, daß der Entwurf der neuen Wahlrecht (Oberbürgermeister-Wahlrecht) doch so stark wird, daß die Wahlrechtsfrage zweifellos in ihrer Gestalt in aus dem Ausschuss hervorgeht, weil der Grundgedanke des gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts nicht geteilt ist. Es scheint, als ob die einzige Belastung dieses Prinzips die Hinzuaddierung einer Alters-Wahlstimme sein wird.

Italien.

Die italienische Politik, die im Frieden, besonders in politischen Fragen, der Parteilichkeit beschuldigt worden ist, wendet im Kriege mit den schwersten Anklagen und Strafen gegen vermeintliche Hochverräter italienischer oder fremder Nationalität. So wird berichtet: In der militärgerichtlichen Untersuchung wegen der Ausfuhr von Lebensmitteln nach Deutschland und Österreich wurde die Frau eines der Angeklagten, der italienische Oberst, Bonaccorso und seine beiden Mütter angeklagt. Dagegen wurde die Anklage wegen Hochverrats erhoben gegen die Angeklagte Primo Bonaccorso, Enkelin, Dubini und Elzeviri, die sämtlich in das römische Untersuchungsgefängnis gebracht wurden.

Vor dem Militärgericht von Messandria begann der neue Prozeß gegen die Schwiegermutter des Generals Gellert. Gellert wurde gegen seinen deutschen Beamten, die vom Militärgericht in Genoa wegen Hochverrats teilweise zum Tode, teils zu mehrjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden waren. Nachdem die öffentliche Meinung der Schweiz einmütig gegen diese auf gar keine Weise gestützten Urteile protestiert und auch der Bundesrat Resolutionen in dem Sinne hatte, wurde der erstinstanzliche Urteilsspruch aufgehoben und das Militärgericht von Messandria mit der Durchführung der Verhandlung betraut.

Aus Stadt und Land.

Rüstringen, 27. September.

Kartoffelagerung.

Die Zeit der Kartoffel-Einkaufsperiode steht wieder vor der Tür, sie sollte aber nur dort erfolgen, wo auch die geeigneten Räume zur guten Unterbringung der Kartoffeln vorhanden sind. In vielen Landstellen ist man so jetzt schon genötigt, den ganzen Winterkartoffelvorrat schon im Herbst einzukaufen, und ist auch darauf eingerichtet. In den Großstädten ist das aber vielfach nicht der Fall. Gerade hier muß man daher der Kartoffel-Lieferung ganz besondere Aufmerksamkeit widmen.

Die häufig gebotene Behauptung, daß die Kartoffeln in diesem Jahre infolge der vielen Regenfälle wenig haltbar seien, entbehrt zunächst der Begründung. Die Einwirkung der Witterung auf die Haltbarkeit der Kartoffeln ist nicht noch genügend erforscht. Jedenfalls haben wir jauchte Jahre gehabt, in denen die Kartoffeln sich doch recht gut hielt. Auch im vergangenen Jahr befürchtete man allgemein eine geringe Widerstandsfähigkeit der Knollen, und doch haben sich die Bestände im allgemeinen gut gehalten. Es liegt also bislang keine Veranlassung vor, mit besonderem Mißtrauen als die Winterkartoffelbevorratung betragungen.

Für die Beurteilung der Haltbarkeit der Kartoffeln spielt auch die Sorte eine Rolle. Nicht alle Sorten eignen sich für lange Lagerung. Welche Sorten wie zu lagern, ist zu late nicht allgemein verständlich man darf zuerst. Auch bei den jetzt im September ausgemachten Kartoffeln bedarf es einer gewissen Vorsicht, da nicht alle Kartoffelarten schon im September reifen; soweit die jetzt gekauften Sorten im Winter und nach sind, wird man gut daran tun, sie nicht, allzu lange lagern zu lassen.

Die besten Bedingungen für die Kartoffel-Lagerung bieten die Keller. Bisher werden sie aber auch auf Wägen gelagert werden müssen, da nicht alle Hauskellern über geeignete Keller verfügen. Die beste Lagertemperatur ist 2-6 Grad Reaumur. Keller, die sich nicht so weit abkühlen lassen, sind für die Lagerung ungeeignet, da die Kartoffeln hier bald zu faulen beginnen. Daß die Kartoffeln Frost nicht ertragen, ist bekannt. Wägen sind daher weniger als Keller zur Aufbewahrung geeignet, wo sie demnach nicht werden müssen, wird man gut tun, die Kartoffeln bei Frostgefahr, aber auch nur dann, mit Tüchern gut einzudecken.

Einer der häufigsten Fehler ist eine zu hohe Schichtung, welche das Faulen sehr begünstigt und die Kontrolle erschwert. Eine Schichthöhe von 80 Zentimeter sollte nicht überschritten werden; bei größeren Mengen ist dabei ein Gena freizulassen und keine Durchgangskanäle anzubringen. Bisher ist der Raum aus Zement, so legt man noch einen Kottentwurf unter, damit unter den Kartoffeln Durchzug stattfindet. Die Wände müssen dann dauernd unter Aufsicht bleiben und etwa alle 2 Wochen neu verlesen werden, damit die faulen Kartoffeln, von denen sich die Fäulnis sehr schnell verbreitet, sofort entfernt werden. Aufbewahrung in Säcken und geschlossenen Kisten ist ganz zu vermeiden, da die Kartoffeln hier sehr schnell faulen. Dagegen haben sich in den letzten Jahren die sogenannten Kartoffelkisten wohl bewährt; sie sind allerdings reichlich teuer, man kann sich geeignete Kisten aber auch selber herstellen und es wäre jetzt die Zeit, in dieser Beziehung vorzuarbeiten, wie überhaupt den Keller für die Aufnahme der Kartoffeln in Ordnung zu bringen. Eine gute Anleitung für diese Kartoffelkiste gibt auch die vom Kriegsministerium herausgegebene kleine Schrift vom Geheimrat Hoff. Die Kartoffel-Lagerung, die im Verlage von Reimar Hobbing, Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17, erschienen ist.

Steigt nicht aus fahrenden Straßenbahnwagen!

Diese Mahnung ist auch für Rüstringen-Wilhelms-Hafen sehr am Platze. Wie die Gerichte über die Schäden erkannten, die aus dadurch entstandenen Unfällen erhoben werden, urteilen, dafür sei folgender Fall angeführt:

In einer Haltestelle am Ernst-August-Platz in Hannover war die Frau B., als sie aus einem Straßenbahnwagen aussteigen wollte, zu Fall gekommen und hatte sich schwere Verletzungen zugezogen. Der Unfall hatte sich dadurch ereignet, daß, als sie auf den Trittbrettl stand, der Wagen sich plötzlich wieder in Bewegung setzte. Sie verlor die Straßenbahn auf Schienenverlauf und Zahlung einer Rente. Diese hielt eigenes Versehen der Klägerin für vorliegend; sie hätte, als der Wagen sich wieder in Bewegung setzte, nicht aussteigen dürfen. Das Landgericht Hannover sprach jedoch der Klage zu. Die Ansprüche seien auf Grund des Haftpflichtgesetzes begründet, weil der Unfall sich im Betriebe der Straßenbahn ereignet habe. Auch der Unfall beim Ein- und Aussteigen sei als „im Betriebe“ der Straßenbahn entstanden anzusehen. Es sei nicht festzustellen, ob die Klägerin infolge der Anordnung herausgefallen sei, oder ob sie noch schnell aussteigen und dabei verunglückt sei. Das sei aber unerheblich, denn auch in letzterem Falle würde sie kein Verschulden treffen. Da sie beim Ansteigen des Wagens auf dem Trittbrettl stand, so geriet sie durch das plötzliche Festfahren in Gefahr, und es könne nicht als Fahrlässigkeit bezeichnet werden, wenn sie, um sich aus der gefährlichen Lage zu befreien, schnell vom Trittbrettl auf die Erde steigen wollte. Das Oberlandesgericht Celle entschied im selben Sinne und erkannte die Haftpflicht der Straßenbahn ebenfalls an.

Kriegsanleihe.

Die Kriegsanleihe Neunde hat den Reichstag gefaßt, sich an der 9. Kriegsanleihe mit 50 000 M. zu beteiligen.

Staatliches Realgymnasium. Durch allgemeine Verfügung sind die wissenschaftlichen Hilfslehrer Dr. Modick, Dr. Köhnen und Dr. Gabert zu Studienassessoren ernannt worden. Ein Straßenbahnunfall, dem ein Pferd zum Opfer fiel, ereignete sich heute auf der Wilhelms-Hafen-Station. Das Pferd kam vor den in der Fahrt befindlichen Wagen, schlug sich an den Wagenführer zum Stehen bringen konnte. Das Pferd, das vor einem Abwehnen gestand war, kam zum Stehen und brach das rechte Hinterbein. Es wurde sofort vom Pferdebesitzer fachgemäß an Ort und Stelle getötet. Das Pferd gehörte, wie uns mitgeteilt wird, dem Schlachtereimeister Wempe, der es an einen Fuhrmann verpachtet hatte. Ob der letztere oder die Versicherung den Schaden, der dem Besitzer des Pferdes entstanden ist, tragen muß, dürfte Gegenstand einer Auseinandersetzung werden.

Der Kriegsanleihe zeichnet, verlängert nicht den Krieg! Nur ein schlechtes Ergebnis der Kriegsanleihe würde den Krieg verlängern. Denn unsere Feinde würden dann unseren wirtschaftlichen Zusammenbruch erleben und frühen Mut zum Weiterkämpfen schöpfen.

Sammelt Bucheckern! Die Buchen tragen in diesem Jahre außerordentlich viele Früchte, die sehr gut zu wertvollem Speiseöl verarbeitet werden können. Nach der Beobachtung über Bucheckern vom 30. Juli 1918 sollen daher Bucheckern gesammelt und gegen eine bestimmte Vergütung an Sammelstellen abgeliefert werden. Außerdem erhält der Sammler auf Schlagstein die Erlaubnis, ebenfalls Getreide an Ziel schlingen zu lassen, wie er abgeliefert hat; die hierbei gewonnenen Deltsachen sind ihm zurückzuführen. Die Bucheckern-Läden sind ein sehr beachtenswertes Futtermittel. Das Sammeln der Eckern muß bei trockener Witterung geschehen. Man sammelt die am Boden liegenden Früchte, indem man sie mit Rehen zusammenlegt und durch Abreiben reinigt. Die Früchte müssen auf luftigen Wägen durch häufiges Umschüttern getrocknet werden, da sie sonst leicht schimmeln. Die getrockneten Samen enthalten 20 bis 25 Prozent Öl, das zu den wenigsten Jahren rangig werden können. Da die harte, hohle Schale den Futterwert stark beeinträchtigt, sollten die Bucheckern vor dem Entleeren unbedingt geschält werden. Der Schaden aus geschälten Bucheckern ist außerdem sehr schmerzhaft. Trotzdem muß der Bucheckern-Laden sehr vorzüglich verfahren werden. Einem Auftrag des Prof. Dr. M. Bopp-Odenburg in dem Oldenburgischen Landwirtschaftsblatt entnehmen wir die Mitteilung, daß der Bucheckern ein Gift enthält, das sich vor allem in verdorbenen, verfaulten Früchten befindet und das auf Pferde, Maultiere und Gese, also auf Erntehelfer, stark einwirkt. Man hat schon bei der Verarbeitung von einem halben Pfund bei Pferden durch Räumungsarbeiten der Lunge Todesfälle durch Giftwirkung beobachtet. Für Kinder, Schafe und Schweine sind die geschälten Samen ganz unschädlich, wenn man nicht zu große Mengen davon füttert. Riegen fressen die Früchte und Knochen

überhaupt nicht oder doch nur höchst ungerne, weshalb man diese Tiere nicht damit quälen soll. Gelobt werden die getötenen Knochen als Viehfuttermittel. Man soll aber die Tiere durch kleine Gaben ganz allmählich an das neue Futter gewöhnen. Eine Sammelstelle für Bucheckern wird demnächst hier errichtet werden, die auch die Vermittlung der getötenen Bucheckern an die Deltschmüher zur Deltschmüher übernehmen wird.

Eine Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung fällt die Strafkammer in Lüneburg. Ein dortiger Herr hatte sich in der Silberrnacht einen Gast eingeladen, den er nach Schluß der Kollagezeit in seiner Gaststube auf seine Kosten bewirtete. Gast und Wirt waren deshalb in Anklagezustand verwickelt worden. Das Schöffengericht hatte beide freigesprochen. Der Anwalt hatte aber Berufung eingelegt. Die Strafkammer sprach beide Angeklagte gleichfalls frei. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß es jedem Arbeitsmann gestattet ist, auch nach Schluß der Kollagezeit Gäste in seiner Wohnung zu bewirten. Dies Recht müsse auch den Wirten zugestanden werden. Selbstverständlich müsse die Bewirtung ohne jede Gegenleistung, leitens der Gäste erfolgen, wie dies schon zwischen einem Wirt und seinem Gastfreund üblich sei. Auch könne dem Wirt daraus kein Vorwurf gemacht werden, daß er die Bewirtung in seiner Gaststube vorgenommen habe, denn diese war mit Schluß der Kollagezeit dem allgemeinen Verkehr entzogen.

Wilhelms-Hafen, 27. September.

Erhöhung der Fernspreckgebühren. Auch die Fernspreckgebühren werden vom 1. Oktober ab erhöht. Die Reichsgebühren betragen: für Anschläge an ein Ortsfernprecknetz künftig 20 v. S. von der Anzahl- oder Grundgebühr; für Ortspreckbrüche von Teilnehmeranschlüssen gegen Grundgebühr und für Ortspreckbrüche im Fernprecknetz 20 v. S. von der Gebühr für jedes Ortspreckbrüche; für Fernpreckbrüche von Teilnehmeranschlüssen 20 v. S. von der Gebühr für jeden Nebenanschluß. Für dringende Gebühre ist die Reichsgebühren in Höhe der Abgabe für nicht dringende Gebühre zu erheben. Demgemäß beträgt a. A. die Reichsgebühren im hiesigen Ortsfernprecknetz 192 Mark, die Grundgebühr 90 Mark. Jeder Teilnehmer ist berechtigt, seinen Anschluß im Oktober und November 1918 mit einmonatiger Frist zu kündigen. Die Kündigung und die einmonatige Frist sind an einen bestimmten Monatsstag nicht gebunden; die Kündigung muß schriftlich geschehen. Kündigungen zum 1. Oktober können noch jetzt angenommen werden. Weitere Auskunft wird vom Telegraphenamt erteilt.

Schorins. Auf die am Sonntag den 28. September, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal bei E. Klische stattfindende Generalversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Es handelt sich um die Wiederaufrichtung eines geregelten Organisations- und Veranlagungslebens, auch ist die Wahl eines neuen Vorstandes erforderlich. Gleichzeitig soll die Wahl eines Delegierten zu der am 6. Oktober in Oldenburg stattfindenden Gemeindevorsteherkonferenz vorgenommen werden. Da bereits seit einem Jahre keine Versammlung mehr stattgefunden hat, ist es Pflicht eines jeden Parteimitgliedes, diese besonders wichtige Generalversammlung zu besuchen. Eine Vereinerneuerung ist in der Randgemeinde Barel, und zwar an der Volksschule Altshafen, zu besetzen. Dienstlohn 1250 M., daneben freie möblierte Wohnung und 50 M. Aufwartungs-Geld-Entschädigung. Bewerbungen unter Beifügung eines Gesundheitszeugnisses und eines Prüfungsnennnisses sind bis 1. Oktober an den Gemeindevorsteher Wilken zu Vorzüge zu richten.

Ablieferung von Einrichtungsgegenständen. Der Amtsvorstand macht bekannt: Unter Bezugnahme auf die jedem Haushalt zugeteilten abgedruckten Mitteilungen betr. Ablieferung von Einrichtungsgegenständen wird nunmehr die Ablieferung der in Reihe 2 genannten Gegenstände angeordnet. Die Ablieferung findet statt am Mittwoch den 16. und 30. Oktober d. J., nachm. von 2 Uhr an bei Herrn Klempnermeister Zunkerman in Barel; für die Preisliche Weide findet die Ablieferung statt am Donnerstag den 17. und 31. Oktober, von nachmittags 2 Uhr an in Hornbiffels Hotel, Woldfen. In den genannten Tagen sind auch die aus Reihe 1 noch etwa rückständigen Gegenstände abzuliefern.

Nordham. Städtische Lebensmittelversorgung. Auf Nr. 82 der braunen Lebensmittelkarte werden in den hiesigen Geschäften 250 Gramm Käse ausgegeben.

Aus aller Welt.

Drohnen der Gesellschaft. Ein Tennesseer Blatt berichtet Einzelheiten über eine Spielartie unachtsamer Maganten. Das größte Reich hatte Graf Michael Karolich, der sich von der schweren Sitzung mit einem Verlust von sieben Millionen Kronen erholte. Die Karolichs Hinterdiebstahl mußte sich der heimlichen Aufgabe unterziehen, dem Chef der Familie den Großteil des Vermögens über 7 Millionen Kronen zu präsentieren. Der alte Herr erkrankte so über diese Menge, wie sein Sohn in einer Nacht „verleut“ hatte, daß er erkrankte und bettlägerig wurde. Am nächsten Morgen aber willigte er in die Bezahlung des Schuldzinses; zur schmerzlichen Regelung der Angelegenheit wurde eines der Karolichs Güter für vier Millionen Kronen verkauft.

Verkauft statt Kasse. In Berliner Ständewirtschaften ging ein Mann umher, der in größeren Mengen Kaffee zum Kauf anbot. Ein Kaufmann ging auf den Handel ein und erwarb einen größeren Vorrat für 25 Mark das Pfund. Der Verkäufer bedang sich aus, daß er die Ware vom Anhalter Bahnhof, wo sie noch lagere, abhole. Als der Kaufmann dort erschien, stand der Verkäufer, der sich Otto Wener nannte, auch mit einer großen bemagelten Kiste zur Verfügung bereit. Der Käufer zahlte den Kaufpreis aus und schaffte die Kiste nach Hause. Als er sie dort öffnete, fand er sie mit Pfefferfüllung gefüllt. Die Kiste auch nicht zu verachten, aber mit 25 Mark das Pfund doch reichlich teuer bezahlt waren.

Ein schwedisches Kamenboot auf eine Mine gefahren. Das schwedische Kamenboot Gumbel ist sechs Meilen von Skagen auf eine Mine gefahren. Von der Benennung von 30 Mann sind der Führer und 19 Mann erkrankt. Zwei Torpedoböte kamen mit den übrigen zehn Mann in den Hafen, von welchen einer tot, einer schwer, drei leicht verwundet und fünf unverletzt waren. Man glaubt, daß die Mine zu einem ganz neuen Mineralien gehört.

Wettervorhersage.

Sonnabend: Teils heiter, teils wolfig, ziemlich kühl, Niederschläge.

Georg Majewsky

Quartett „Fidel“
Heute Abend 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung
im Vereinslokal.

Zahlreiches und pünktliches
Erscheinen ist unbedingt er-
forderlich. [4157]

Soziald. Wahlverein
Schwartens.

Sonnabend, 28. Septbr.,
abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung
im Vereinslokal bei Riffche.

Tagesordnung:
1. Konstituierung und Neu-
wahl des Vorstandes,
2. Wahl eines Delegierten
zur Gemeindevertreterson-
ferenz in Oberrang.
Die Mitglieder des Wahl-
vereins werden dringend er-
sucht, an dieser Versammlung
teilzunehmen. [4168]

Volksverein
für Barel u. Umgeg.

Sonnabend, 28. d. M.,
abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung
bei Herrn C. Meyer,
„Zum schwarzen Hahn“

Wegen wichtiger Tages-
ordnung ist zahlreiches Er-
scheinen erwünscht. [4442]

Einswarden.
Soziald. Wahlverein

Sonnabend, 28. Sept.
abends 7 1/2 Uhr:

Mitgliederversammlung
i. Vereinslokal (Bulmann).

Der Genosse Jul. Meyer
wird in dieser Versammlung
ein Referat über „Die poli-
tische Situation und die Hal-
tung der Partei“ halten, und
erleben wir uns ein voll-
ständiges Erscheinen. [4125]

Brake.
Soziald. Wahlverein

Sonnabend, 29. Septbr.,
nachm. 4 Uhr:

Mitgliederversammlung
bei Diedr. Decker.

Tagesordnung:
1. Vortag des Genossen
Jul. Meyer, Rültingen.
2. Geschäftliches.
Um vollständiges Erscheinen
erhucht. [4124]

Erhielt eine neue Ladung

Weißkohl

Zentner 8,50 Mk.
Bernhard Swart,
Genossenschaftsstraße 82.

Ferner liefere ich
Winterkartoffeln

Gefunden
am Sonntagabend auf dem
Bauer Weg ein Herren-
Fadent. Humantstraße 18.

Hoffsteisch - Verkauf
von 4 Uhr an Nr. 1-100.

Original-Humorist

COLOSSSEUM
LICHT- u. SPIELE

1000 Plätze!

Ecke Wilhelmsh. u. Werftstr., Haltestelle d. Strassenb.

Ab heute Freitag:

Stuart Webbs in seinem abenteuer-
lichen Erlebnis: —

Das treibende Floss

4 Akte. Personen: 4 Akte.

Ellen Cap. Eva Cron

Der Polizeikommissar . . . Paul Braun

Ibrahim el Mara Haus Gleissner

Stuart Webbs Ernst Reicher

Der neugeborene Vater!!

Eine ausgezeichnete Grotteske in 3 Akten.

Inszeniert und aufgenommen von Eugen Ellös

Hauptdarsteller: Der berühmte Filmschauspieler

Alexander Rott vom Theater „Folies Caprice“

in Budapest.

Die verräterische Bank!!

Mit **Lotte Neumann** in der Hauptrolle.

Ein lustiger Film, in dem für die Lachlust der Zuschauer

bestens gesorgt ist. 4145

Monopol

Wilh. Quiniting
Fernsprecher 500 u. fernsprecher 500

Morgen Sonntagabend

den 28. September:

Ehren-Abend

des Opem- u. Konzertsängers

Herrn Willy Kühn. 4163

Außerd. das große Konzertprogramm

Beginn 7 Uhr. u. Beginn 7 Uhr.

Schleiferei.

Durch eigene Schleiferei Erledigung sämtlicher
Schleifarbeiten, speziell Rasenmesser in zwei Tagen.
Rasentrimmen können vorfristig wegen Ueberbürdung
nicht mehr angenommen werden. [4166]

Solinger Stahlwarenhaus
„Marktstraße 40“

Kriegs- Wohlfahrts- Spiele
im Parkhaus.

Sonnabend den 28. Septbr., abends 8.15 Uhr:

Der Barbier
von Sevilla.

Romische Oper in zwei Akten von G. Rossini.

Opernpreise!

Vorverkauf in Lohjes Buchhandlung und Niemeyers

Zigarrengeschäft, Bismarckstraße. 4079

Bergnügungspalast
Ecke Bremer und
Grenzstraße.

Fledermaus.
Obere Räume.
Auftritt. bestausgewählt.

12

Künstlerinnen!
Eintritt 30 Pf.,
nach 10 Uhr 20 Pf.

Volksküchen
Wollmstr., Humenstr.,
Markthalle Bant.

Zu kaufen gesucht
ein gut erhalt. Heberzecher
mittlere Figur, ev. zu vert.
gegen 1 Paar neue Schaf-
tischel Nr. 42. [4170]

Humenstr. 18, II. (Schule).

Kammer- || Viktoria-
bichtspiele.

Heute Freitag den 27. Septbr.
und folgende Tage:

Rauschgold

oder: Betört.

Der Traum einer Braut, Sittenstück aus dem Volks-
leben in 4 Akten. In der Hauptrolle
— **Stella Hart.** —

Ferner **Sherlok Holmes**

der berühmte Meisterdetektiv in der Sensation

Der Erdstrommotor

Detektiv-Sensation in 4 Akten

Als **Sherlok Holmes** **Hugo Fink**

vom Lustspielhaus Berlin. 4146

Astoria-Diele

Vornehmstes Kabarett am Platze
Wilhelmshavener Strasse 19 — Fernruf 1102.
Haltestelle der Strassenbahn.

Nur noch 4 Tage die beliebten

Serenissimus-Spiele!

und das gute Septbr.-Programm

Ally Gerstner, Liedersängerin

Marianne Kuschel, Solo-Spitzentänzerin

Mimi Marx, Humoristin

Margarethe, Kabarett-Diva

A. van Rust, Humorist 4456

Hansi Merkel, Solo-Spitzentänzerin vom

Hamburger Operetten-Theater,

des grossen Erfolges wegen prolongiert.

Weihnachtskerzen

1 Kasten abzugeben. Carton 3.75 Mk.,

3 Cartons 9.75. Wiederverkäufer gefucht.

Braasch, Hannover, Perlstr. 9.

Verband der Bäcker Deutschlands

Zahlstelle Rüstingen-Wilhelmshaven.

Nachruf!

Am 21. Septbr. d. J. starb an den Folgen

einer sich im Felde zugezogenen, schweren

Krankheit unser Mitglied, der Bäcker

Gerd E. Büllhuis

im Alter von 46 Jahren.

Mit ihm starb ein treuer, aufrichtiger

Kollege, dessen Andenken wir stets in Ehren

halten werden. 4155

Ruhe sanft in fremder Erde!

Die Ortsverwaltung.

Nachruf!

Am 26. Sept. 1918 starb unerwartet nach

kurzer Krankheit

Frau Johanna Anders

geb. Klätte

im 40. Lebensjahre.

Seit Januar 1916 war sie beim Ressort

im Kriegshilfsdienst beschäftigt. 4164

Ehre ihrem Andenken!

Die Arbeiterinnen, Arbeiter und Beamten

der Artillerie-Werkstatt.

!! ist der beste !!

Siebethsburg Heim

Sonntag abend:

Konzertina-Konzert!

ausgef. v. Herrn Vino Bent

aus Wiesbad i. B.

Um geneigten Zutruchs bittet

Paul Dutke.

Adler

Theater

Gastspiel Gartenstein

Nur noch 3 Tage!

Er oder Er

Briefe in 2 Akten.

Gartenstein in seiner

Doppelrolle als Max

und Moriz.

Borher:

Der schöne Wilhelm

Ab 1. Oktober:

Eröffnung der Winter-

Operetten-Saison

unter Direction Carl

Arnold vom Bremer

Theater.

Rauschen streng verboten

Zura-Berein
Einigkeit.
„B' hoven“

Anlässlich des 29-jährigen

Bestehens des Vereins findet

am **Sonntag, 29. d. M.,**

nachmittags 3 Uhr, ein

Schauturnen

der Männer, Damen, Knaben-
und Mädchen-Abteilung in
der Turnhalle an der

Sinterstraße statt.

Freunde und Gönner der

Turnhalle sind hierzu freun-
dlichst eingeladen. 4438

Gemütliches
Beisammensein

der Mitglieder im „Riff-
häuser“, Bismarckstr.

Um zahlreiches Erscheinen

bittet **Der Vorstand.**

Deutscher
Metallarbeiterverband
Wilhelmsh. - Rüstingen.

Nachruf!

Den Mitgliedern hier-
durch zur Blächtig, das
unser treuer Kollege,
der Schloffer

Franz

Kwasnilwski

am Donnerstag, d. 19.

Septbr., gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Ortsverwaltung.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise

herzlicher Teilnahme anläs-
lich des Hinscheidens un-
serer teuren Entschlafenen, für die

reichen Kranzspenden, sowie

auch Herrn Pastor Rodt

für die treueren Worte

am Grabe legen wir auf

diesem Wege unsern herz-
lichsten Dank. [4139]

Wih. Ostermoo u. Familie

W. Wobstrom.

der Gegenwart!

Landes-Lehrerverammlung.

e. Oldenburg, 26. September 1918.

In der Union waren heute mehrere hundert angesehener Lehrer und Lehrmänner aus allen Teilen des Provinzialverbandes versammelt, um an der diesjährigen Landes-Lehrerverammlung teilzunehmen...

Der Vorruf, die Volksschule für die höhere Schule zu viel un- begabte Schüler, zu viel Ballast zu sein, unangebracht, wenigstens zugegeben werden mußte, daß die Volksschule stärker sein könne. Es sei zu betonen, daß vom Standpunkt der Volksschule aus die Volksschule der Volksschule rufen, sondern es sollten Vor- schläge zu weiterer innerer und äußerer Ausgestaltung der Volksschule gemacht werden...

An die beiden Vorträge schloß sich eine für die gemeinsame Aussprache. Der Vorsitzende referierte in laudierenden Ausführungen den Standpunkt des Vorstandes, der sich für den ersten und gegen den zweiten, also für Erhaltung der Einheits- und Aufhebung der Volksschule erklärte...

Mehrere Redner bestritten einen weiteren Ausbau und die Vermehrung der Hilfsschulen, damit der Volksschule die hemmenden Schwächen genommen werden könnten. — Cid- horst-Adorfi stellt einen Ergänzungsvorschlag und wagt in der Begründung dazu Stellungnahme zu der Frage der Volksschule, was für den Landtag festgelegt habe, an der Verhandlung wurde zweifelsfrei die Sache nachher wieder aufgenommen...

Nachdem noch mehrere Redner zu Worte gekommen waren, wurde ein Antrag von Herrn v. Borchmann über die Volksschule abgelehnt und folgende Entscheidung des Vorstandes angenommen: Nationalarbeitsverhältnisse, sozial-ökonomische und pädagogische Erwägungen fordern eine Reform unseres gesamten Bildungswesens...

Die Landeslehrerverammlung hält aber zur Verbindung der Volksschule mit den höheren Schulen die Volksschule für ungeeignet, erwartet dagegen die Verabreichung der Schülerzahl in den Klassen der Volksschule von 70 auf 40 und eine Einrichtung von Klassen für nicht bezugsfähigen Fortsatz, der die Kinder in die Internatien einer Mittelschule führt...

Nach der Mittagspause nahm Hauptlehrer Thedmers- Giesfeld das Wort zu der Frage: Simultan- oder Kon- fessionschule? Er wies auf den bekannten Antrag des früheren Landtagsabgeordneten von Dieck und auf die Bestrebungen dagegen, namentlich aus teils der Synode und des Generals- vereins hin und teilte mit, daß der Vorstand des Landes- schullehrervereins sich für eine Konfessionschule ausgesprochen habe...

Obwohl wurde der nachfolgende Ergänzungsvorschlag Cid- horst angenommen: Die Landeslehrerverammlung hält aber zur Verbindung der Volksschule mit den höheren Schulen die Volksschule für ungeeignet, erwartet dagegen die Verabreichung der Schülerzahl in den Klassen der Volksschule von 70 auf 40 und eine Einrichtung von Klassen für nicht bezugsfähigen Fortsatz, der die Kinder in die Internatien einer Mittelschule führt...

Nach der Mittagspause nahm Hauptlehrer Thedmers- Giesfeld das Wort zu der Frage: Simultan- oder Kon- fessionschule? Er wies auf den bekannten Antrag des früheren Landtagsabgeordneten von Dieck und auf die Bestrebungen dagegen, namentlich aus teils der Synode und des Generals- vereins hin und teilte mit, daß der Vorstand des Landes- schullehrervereins sich für eine Konfessionschule ausgesprochen habe, über die die heutige Versammlung entscheiden sollte. Der Recht- geordnete hatte. Aber war sie das wirklich? Gab es nicht Tage, wo es in der Heimat und heute von heftiger Sehnsucht und an- schwellenden Wünschen? Sage so lieber Veranlassung, und wider- Erwarten, daß sie, der ewigen Veranlassung müde, nahe daran war, fortzulaufen? Und Tage wieder, wo sie in ihrer inneren Welt so viele Seligkeiten fand, daß jedes von außen kommende Glück vor diesem Glanz erloschen wäre?

Ich, diese innere Welt — wer davon gekostet hätte! Die alten Dämonen die, sein Leben und Leben der Wangen fröhlich und alle Freuentugenden in ihr verpackt fanden, und die jungen Frauen, die sie um Mat fragten, so voll neuen Ver- trauens, und die Männer, die ihr ihr Herz ausschütteten wegen ihrer Vernünftigkeit — hätten sie einmal in ihre Seele hinein- geblickt, ihr Entsetzen wäre vielleicht noch größer gewesen als das über die jüngere Schwester.

Und was war im Grunde der Unterschied? Etwas weniger heißes Blut, vielleicht etwas weniger Leicht- sinn, etwas mehr Verstand — das mochte alles sein. Sie nahm ihren ursprünglichen Gedanken wieder auf — wenn Lydia damals, statt einem zerfahrenen Jüngling, einem geselligen, glühenden, aber strengen Mann in die Hände gefallen wäre — vielleicht wäre sie auch dann Schwestern ge- worden, aber ihr Verstand hätte sich doch anders ge- richtet. Und indem sie der Fortsetzung dieses Gedanken- Ausdruck gab, sagte sie:

„Weißt du, Lydia, ich glaube, das Beste wäre für dich immer noch, wenn du heirätet.“

„Nicht für mich, wohl aber für Malvina.“

„Auch für dich“, erwiderte Anna und teilte ihr auseinander, wie sie dadurch an innerem Halt und Selbstheit gewinnen und wie sie auch in der Gesellschaft eine ganz andere Stellung ein- nehmen würde.

Statt aller Antwort ergriß Lydia die Hand ihrer Schwester. „Ich möchte dich mal was fragen, Herzchen, aber du mußt mir schmeicheln, daß du mir die Wahrheit sagst.“

„Das tue ich auch.“

„Weißt du, ich möchte dich mal was fragen, Herzchen, aber du mußt mir schmeicheln, daß du mir die Wahrheit sagst.“

„Weißt du, ich möchte dich mal was fragen, Herzchen, aber du mußt mir schmeicheln, daß du mir die Wahrheit sagst.“

„Weißt du, ich möchte dich mal was fragen, Herzchen, aber du mußt mir schmeicheln, daß du mir die Wahrheit sagst.“

„Weißt du, ich möchte dich mal was fragen, Herzchen, aber du mußt mir schmeicheln, daß du mir die Wahrheit sagst.“

„Weißt du, ich möchte dich mal was fragen, Herzchen, aber du mußt mir schmeicheln, daß du mir die Wahrheit sagst.“

„Weißt du, ich möchte dich mal was fragen, Herzchen, aber du mußt mir schmeicheln, daß du mir die Wahrheit sagst.“

„Weißt du, ich möchte dich mal was fragen, Herzchen, aber du mußt mir schmeicheln, daß du mir die Wahrheit sagst.“

onsunterricht sei nicht hoch genug zu bewerten, aber er dürfe nicht die anderen Fächer beeinträchtigen. Die Simultanschule habe vor allem den Zweck, ihre Schüler verschiedener Konfessionen zu einem späteren friedlichen Zusammenleben und Zusammenarbeiten zu er- zühen. In der Ausdehnung wurde vom Vorsitzenden betont, daß vor allem pädagogische Gründe für die Fortsetzung der Simul- tanschule maßgebend seien. Dann wurde die Entscheidung mit allen gegen zwei Stimmen angenommen. Sie lautet:

„In der Frage: Simultan- oder Konfessionschule? bekennt sich die Landeslehrerverammlung zu den 1906 auf der Deut- schen Lehrerverammlung in München gefaßten Beschlüssen. Sie ist sich bewußt, daß die Erneuerung und Pflege des religiösen Lebens in unserer Schuljugend zu den höchsten und wichtigsten Aufgaben der Volksschule gehört. Da aber die Erfahrung lehrt, daß die Simultanschule überaus viel zu befehlen, diese Auf- gabe erfüllt, so ist aus nationalen, sozialen und pädagogi- schen Gründen zu fordern, daß die Gemeinden mit konfessionell gemischter Bevölkerung das Recht erhalten, Simultanschulen einzurichten.“

Damit war die Tagesordnung erledigt.

Parteinachrichten.

Ein wertvolles Dokument der Unabhängigen. Unter Leipziger Parteiführer, die freie Presse, teilt folgendes mit: „In dem Schriftsatz vom 4. September, der von den Unabhängigen im Volkskammerprozeß beim Oberlandesgericht Bamberg ein- gereicht worden war und durch den sie die Vertagung des Ter- mins am 6. September erzwangen, findet sich eine förmliche Offenheit. Auf Seite 2 ist nämlich folgendes zu lesen:

„Die Spaltung der sozialdemokratischen Partei erfolgte überhaupt nicht wegen programmatischer Streitfragen, sondern wegen des Streites über förmliche Fragen. Streits war innerhalb der Reichstagsfraktion die Frage der Kriegskredite und der Kriegsziele, schließlich auch Fragen mehr persönlicher Natur, über die Vertretung der Partei durch Redner im Parlamente, die Spaltung erfolgte schließlich aus Anlaß eines solchen persönlichen Streites.“

Über Demokratie und proletarische Diktatur pflegen die Unabhängigen-Blätter Erörterungen. Die Frage, ob die Volksgewalt recht daran ist, Gewalt anzuwenden, oder ob sie die Pflicht habe, streng demokratisch vorzugehen, macht ihr mehr Sorge, als die Bestimmung der Ernährungsverhältnisse und die Wahrnehmung der Volkswirtschaft überhaupt. Die F. A. bemerkt dazu: Gegen Rautsch, der gleich eine ganze Broschüre darüber verfaßt hat, daß die proletarische Diktatur alle demokratischen Formvorschriften beachten müßte, wendet sich in der Leipziger Volkszeitung Clara Zetkin, sie schreibt:

„Aufhebung der Konstitution und Ausnahmegerichte für Arbeiter, gewalttätige Maßnahmen wider Gegner sind wie die Erklärung des Massenerrors bittere Früchte der Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft. Sie sind zu betrachten als Markenzeichen der Kriegskommunisten. A la guerre comme a la guerre. Im Kriege gilt Kriegs- gebrauch. Und die die revolutionäre Aufhebung aller bürgerlichen Verfassungen in einem Kriege von unvorstelllicher Tragweite. Hier verlangen die moralischen, die politischen Maßstäbe des Alltags.“

Wenn man sich auf den Standpunkt stellt, daß im Kriege scharflosige Gewalt zulässig ist, was wollen dann die Un- abhängigen noch gegen den Belagerungszustand und die Ueber- griffe der Willkürherrschaft einwenden?

Das Arbeitsprogramm der dänischen Sozialdemokratie für die parlamentarische Arbeit der nächsten Zeit. Am letzten Sonntag hielt der Parteivorsitzende dr. dänischen Sozialdemo- kratie in Kopenhagen seine ordentliche Jahreshauptversammlung. Nach der Berichterstattung des Vorstandes und dessen Wieder- wahl wurde folgendes Aktionsprogramm aufgestellt: Not- landsarbeiten zur Ernährung der Arbeitbevölkerung, soweit Materialmangel sie zuläßt; Reform des Lehrplansgebiets; Be-

Feuilleton.

Die Leidenschaft des Heirat Horn

Roman von Wilhelm Hegele.

(Madrasd verbotnen.)

„Eigentlich hießt in die eine famose Saufrau“, sagte Anna.

„Ja, feillich!“, erwiderte Lydia stolz. „Das haben mir alle meine Verehrer gesagt.“

Anna lächelte auf. „Anna lächelte auf.“

„Ja, ja, wirklich!“, beteuerte Lydia noch einmal. „Jeder einzelne hat's mir versichert.“

„Wer wirklich“, bemerkte Anna nach kurzem Schweigen, „was aus die geworden wäre, wenn du gleich in die richtigen Hände gekommen wärst.“

„Aber, nun bist du kometisch.“

„Wieso?“

„Wenn ich gleich in die richtigen Hände gekommen wäre, jagst du? Mein erster war doch —“

„Alexander. Ja, feillich, der war nicht der richtige Mann für dich.“

„Da hast du recht. Während ihr beide feillich harmonisiert. Du und ich, wir sind eben ganz verschiedene Naturen.“

„Wirklich?“, dachte Anna. „So sehr verschieden?“

„Und während sie den vorhin schon angelegenen Gedanken nachsah, wurde sie in ihre Alabaster zurückversetzt.“

„War nicht sie die ältere, es gewesen, die von Alexanders Begierde entkommen, in ihrem Lärmzimmerchen ganze Abende, während die Eltern eingeladen waren, damit verbracht hatte, die Katze, die Mäntelchen, Maria Charat und all die anderen tragischen oder atemberaubenden Mollen zu besichtigen? Sollte sie nicht die jüngere Schwester erst angelehnt zum Mißfallen? Sollte es nicht Malvina gewesen, ihr den Gedank an den platten Ledersack- gefächsten zu nehmen und sie in die Gesellschaft der Klaffen zu erheben? Sollte nicht sie zum das alles anzuordnen und aus- zusetzen, was sich damals für Lydia verwickelt hatte?“

„Nun war diese Schwesternin geworden, war die Straße der Selbstherrlichkeit und Freiheit gezogen, die auf Ohnpeil, aber auch in Agende führt. Anna dagegen hatte den Weg in die bürger- liche Enge eingeschlagen. Nichts aus ihr selbst, fand sie ihr Glück darin, die Gefühle und Sinne dieses verstandenen und leicht be- zugsfähigen Mannes zu sein. Ihr Leben hing zusammen so still an dem Band. Die Unmöglichkeit, liebe Frau, die Frau von so effek- tueller Selbstlosigkeit — das war die Waise, mit der alle Welt sie

gegliedert hatte. Aber war sie das wirklich? Gab es nicht Tage, wo es in der Heimat und heute von heftiger Sehnsucht und an- schwellenden Wünschen? Sage so lieber Veranlassung, und wider- Erwarten, daß sie, der ewigen Veranlassung müde, nahe daran war, fortzulaufen? Und Tage wieder, wo sie in ihrer inneren Welt so viele Seligkeiten fand, daß jedes von außen kommende Glück vor diesem Glanz erloschen wäre?

Ich, diese innere Welt — wer davon gekostet hätte! Die alten Dämonen die, sein Leben und Leben der Wangen fröhlich und alle Freuentugenden in ihr verpackt fanden, und die jungen Frauen, die sie um Mat fragten, so voll neuen Ver- trauens, und die Männer, die ihr ihr Herz ausschütteten wegen ihrer Vernünftigkeit — hätten sie einmal in ihre Seele hinein- geblickt, ihr Entsetzen wäre vielleicht noch größer gewesen als das über die jüngere Schwester.

Und was war im Grunde der Unterschied? Etwas weniger heißes Blut, vielleicht etwas weniger Leicht- sinn, etwas mehr Verstand — das mochte alles sein. Sie nahm ihren ursprünglichen Gedanken wieder auf — wenn Lydia damals, statt einem zerfahrenen Jüngling, einem geselligen, glühenden, aber strengen Mann in die Hände gefallen wäre — vielleicht wäre sie auch dann Schwestern ge- worden, aber ihr Verstand hätte sich doch anders ge- richtet. Und indem sie der Fortsetzung dieses Gedanken- Ausdruck gab, sagte sie:

„Weißt du, Lydia, ich glaube, das Beste wäre für dich immer noch, wenn du heirätet.“

„Nicht für mich, wohl aber für Malvina.“

„Auch für dich“, erwiderte Anna und teilte ihr auseinander, wie sie dadurch an innerem Halt und Selbstheit gewinnen und wie sie auch in der Gesellschaft eine ganz andere Stellung ein- nehmen würde.

Statt aller Antwort ergriß Lydia die Hand ihrer Schwester. „Ich möchte dich mal was fragen, Herzchen, aber du mußt mir schmeicheln, daß du mir die Wahrheit sagst.“

„Das tue ich auch.“

„Weißt du, ich möchte dich mal was fragen, Herzchen, aber du mußt mir schmeicheln, daß du mir die Wahrheit sagst.“

„Weißt du, ich möchte dich mal was fragen, Herzchen, aber du mußt mir schmeicheln, daß du mir die Wahrheit sagst.“

„Weißt du, ich möchte dich mal was fragen, Herzchen, aber du mußt mir schmeicheln, daß du mir die Wahrheit sagst.“

„Weißt du, ich möchte dich mal was fragen, Herzchen, aber du mußt mir schmeicheln, daß du mir die Wahrheit sagst.“

„Weißt du, ich möchte dich mal was fragen, Herzchen, aber du mußt mir schmeicheln, daß du mir die Wahrheit sagst.“

„Weißt du, ich möchte dich mal was fragen, Herzchen, aber du mußt mir schmeicheln, daß du mir die Wahrheit sagst.“

„Weißt du, ich möchte dich mal was fragen, Herzchen, aber du mußt mir schmeicheln, daß du mir die Wahrheit sagst.“

„Weißt du, ich möchte dich mal was fragen, Herzchen, aber du mußt mir schmeicheln, daß du mir die Wahrheit sagst.“

„Weißt du, ich möchte dich mal was fragen, Herzchen, aber du mußt mir schmeicheln, daß du mir die Wahrheit sagst.“

„Hast du nie deinen Mann betrogen?“

„Aber Lydia!“, rief Anna entsetzt hervor.

„Sag ja oder nein!“

„Um Gottes willen — niemals! niemals!“

„Nein! Nie ist mir auch nur der Gedanke an einen andern gekommen.“

„Wirklich? Du hast nie Sehnsucht nach einem andern gehabt?“

„Nein, ich schmeichle dir. Nie!“

„Wißt du ihm aus Friederike oder aus Angst treu geblieben, oder?“

„Da sprach Lydia auf und sagte: „Siehst du, das verziehe ich nicht.“

Und mit gurgelgewörmtem Kopf durch das Zimmer schreiend summte sie:

„Wer mich liebt, den lieb ich wieder, Und ich weiß, ich bin geliebt.“

„Nein, Herzchen, geliebtes mit einem Mann zusammen, das wäre mir ein schrecklicher Gedanke. Man ist doch selbst nicht nur ein einziger Mensch. Man hat doch hundert Seelen in sich und braucht ebenso viele Ergänzungen. Es gibt Zeiten, wo man leidenschaftlich ist und sich in die Welt stürzen möchte. Dann will man einen eleganten Windhund zum Begleiter. Dann wieder ist man sentimental und braucht Tröst und weiche Hände. Was man auf einmal den ganzen Markt fast hat und sich nach einem Wolf aus dem Wald sehnt, der einen zwischen die Zähne nimmt und, hat du nicht gelegentlich in deinen Vat schmeckt.“

Die erste Wirkung auf Anna war, daß mit einiger Besin- nung die Vorstellung auf sie eindrang, wie Lydia eben noch ihr Kind mit aller mütterlichen Sorgfalt auszubilden, wie sie mit ihm gebetet und an seinem Bett gesessen hatte — was das war dieselbe Frau... dieses moralische Monstrum, und war ihre Schwester.

„Nun?“ fragte Lydia ein wenig lächelnd. „Du hast wohl eine Gänsehaut bekommen?“

„Aber Anna schüttelte nur den Kopf. „Was denkst du denn?“

„Ja, was denkst du eigentlich?“ fragte Anna sich. „Ich mußte eigentlich entsetzt sein. Über irgendeinen die Entwürfe spielen...“ Und doch war ihre Empfindung eine ganz andere.

„Nun sag doch wohl!“ drängte Lydia.

„Wenn ich dir meine Meinung sagen soll, so...“

„Nun sag doch wohl!“ drängte Lydia.

„Wenn ich dir meine Meinung sagen soll, so...“

„Nun sag doch wohl!“ drängte Lydia.

„Wenn ich dir meine Meinung sagen soll, so...“

„Nun sag doch wohl!“ drängte Lydia.

„Wenn ich dir meine Meinung sagen soll, so...“

„Nun sag doch wohl!“ drängte Lydia.

„Wenn ich dir meine Meinung sagen soll, so...“

„Nun sag doch wohl!“ drängte Lydia.

„Wenn ich dir meine Meinung sagen soll, so...“

„Nun sag doch wohl!“ drängte Lydia.

„Wenn ich dir meine Meinung sagen soll, so...“

„Nun sag doch wohl!“ drängte Lydia.

„Wenn ich dir meine Meinung sagen soll, so...“

„Nun sag doch wohl!“ drängte Lydia.

„Wenn ich dir meine Meinung sagen soll, so...“

„Nun sag doch wohl!“ drängte Lydia.

„Wenn ich dir meine Meinung sagen soll, so...“

„Nun sag doch wohl!“ drängte Lydia.

„Wenn ich dir meine Meinung sagen soll, so...“

„Nun sag doch wohl!“ drängte Lydia.

„Wenn ich dir meine Meinung sagen soll, so...“

festigung der Gesundheit; Erhöhung der Altersrente; Einführung der Hauspflicht; Erhöhung und chronisch Kranke; Verbesserung des Arbeitslosgesetzes; Verteilung von Boden an die Landarbeiter; geistliche Einschränkung der Arbeitszeit und der Nacharbeit; Ausbau der Jugendlicher; Revision des Kindererziehungsgesetzes von 1907; Revision der militärischen Dienstpflicht und des Strafgesetzes. Endlich soll eine Kommission zur Neuordnung des gesamten Unterrichtswezens eingesetzt und eine weitestgehende Monopolgesetzgebung in Angriff genommen werden. Es wurde der Reichstagsfraktion überlassen, diese Fragen durch eigene Gesetzesentwürfe oder auf andere zweckmäßige Weise zu behandeln.

Gewerkschaftliches.

Verwehrt Streik der Konfektionsarbeiterinnen in Bremen. Der Streik der Schneiderinnen bei verschiedenen Konfektionsfirmen in Bremen ist beendet; die Forderungen der Arbeiterinnen sind bewilligt worden.

Die kaufmännischen Angestellten zur Ernährungsfrage. Der Verband der Handlungsgehilfen hat an den Reichstager eine Eingabe gerichtet, in der verlangt wird, daß die Angestellten unter Berücksichtigung ihrer schlechten Einkommensverhältnisse sowohl die Brotzufuhr als auch die besonderen Lebensmittelanforderungen durch die Betriebe erhalten sollen. Sie seien infolge ihrer unglücklichen Lage viel weniger als andere Bevölkerungsschichten in der Lage, sich nichtrationierte Lebensmittel zu beschaffen.

Verbandsange. Der Verband der Seizer und Waischneifen beruft eine außerordentliche Generalversammlung zum 15. Januar nach Hannover ein. Auf der Tagesordnung stehen ausschließlich Verbands- und Verwaltungangelegenheiten. Der Verband der Handlungsgehilfen wird seinen 10. Verbandskongress am 21. Januar abhalten. Außer Verbandsangelegenheiten steht ein Referat über die Frauenarbeit im Handelsverkehr von Margarete Schöner und ein Referat über die Lohnfrage und die Neuordnung des Arbeitsrechts der Handlungsgehilfen in der Hand Lange auf der Tagesordnung.

Soziales und Volkswirtschaft.
Anerkennung von Kriegsdienstbeschädigten. Durch einen Erlass des Kriegsministeriums haben die bisherigen

im krieglichen Lebensmittelland, Wärsenstraße 35. Brotausweise und für Oktober gültige Scher- bzw. Schwerkartenausweise sowie die nicht befristeten Arbeitsbescheinigungen der letzten Scher- bzw. Schwerkartenausweise sind vorzuliegen.
Wer an den festgesetzten Tagen den Umtausch nicht vornimmt, hat eine Gebühr von 25 Pfennig zu zahlen.
Wilhelmshaven, den 27. September 1918. 4168.
Städtisches Lebensmittelamt.

Bekanntmachung.

In Abänderung meiner Verordnung vom 2. Mai d. J. sehe ich mit Gültigkeit vom 1. Oktober d. J. für die Städte Wilhelmshaven und Nürtingen den Höchstpreis für den Liter Vollmilch bei Abgabe in den Verkaufsstellen auf 56 Pf. und den Höchstpreis für den Liter Magermilch bei Abgabe in den Verkaufsstellen auf 30 Pf. Bei Lieferung frei Haus darf ein Aufschlag von 2 Pf. für den Liter genommen werden.

Wer diesen Preis überfordert oder überbietet, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. 4174
Wilhelmshaven, den 20. September 1918.

Der Festungskommandant.

Barentrapp, Kommandant.

Bekanntmachung.

Die Einführung des Sperguts (Weißbrot, Gerstbrot) erfolgt im Städtel Seppens in den nächsten Tagen und zwar vom 30. Septbr. bis 1. Oktbr. Das Spergut ist in der Nähe der Mülltonnen zum Abholen zu lagern. Nürtingen, den 27. September 1918. 4172
Stadtmagistrat.

Bekanntmachung.

Das Kriegsversorgungsamt hat Gelegenheit, einen Posten **Tierkörpermelassefutter und Panzenmischfutter** zu bekommen. Eine Probe hiervon ist in der Markthalle, Senter Marktplatz, zu beschaffen. Interessenten wollen sich nach dort wenden und ev. Bestellungen machen. 4171
Kriegsversorgungsamt Nürtingen.

Bekanntmachung.

Im Konsum- und Wohlfahrtsverein sowie in sämtlichen Gemischthandlungen werden auf Feil Mt. 28 der jetzt gültigen, bis zum 2. Oktober d. Jahres laufenden Nürtinger Lebensmittelkarte 4173
1 Pfund Zwiebeln zum Preise von 30 Pf. je Pfund verabfolgt.
Städt. Kartoffel- und Gemischaft Nürtingen.

Zentral Schlachtereier.

Die noch nicht mit Mehl befestigten Scher- und Schwerkartenausweise können nach in der Schlachtereier des Werk-Wohlfahrtsvereins, Wilhelmshavener Straße, bis zum **Dienstag, den 1. Oktober** befestigt werden. 4160
Kriegsversorgungsamt Nürtingen.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der **Zusatzkarten für Scher- u. Schwerkartenausweise** soweit sie nicht der Kaiserlichen Wert angeben, erfolgt **am Montag den 30. September 1918** und **Dienstag den 1. Oktober 1918**

Freibank.
Fleisch-Verkauf findet statt
a. Sonnabend, 28. Sept., 1751-1780 von 8-9 Uhr
1781-1810 von 9-10 Uhr
1811-1840 von 10-11 Uhr
1841-1870 von 11-12 Uhr
1871-1900 von 2-3 Uhr
Freibank- und Fleischmarkt in Nürtingen.
Papier ist mitzubringen.
Die Zeit ist genau einzuhalten.
Schlachthofdirektion
Spring, 4153

Gemeinde Schortens.
Verende und ständige Mütter, welche Zusatzkarten beantragen wollen, haben diesbezüglich in Zukunft eine Bescheinigung vorzulegen.
Schortens, 26. Sept. 1918.
Der Gemeindevorstand.
J. V. Oltmanns.

Gemeinde Schortens.
Ausgabe der Zusatzkarten, Fleisch- u. Fettzusatzkarten
an Scher- und Schwerkartenausweise am Montag, 30. September, von 8 bis 12 Uhr bei Schaff in Dorf, Hauptstr. am Dienstag, den 1. Oktober, von 8 bis 10 Uhr bei Ede in der Hauptstr. 10/11 bis 12 Uhr bei Wagner für Bezirk Schopf.
Die Zusatzkarten werden am Sonntag, den 29. September, bei den Bezirksvorstehern nicht ausgegeben. 4137
Schortens, 26. Sept. 1918.
Der Gemeindevorstand.
J. V. Oltmanns.

Gemeinde Schortens.
Folgende Beschlässe liegen in B. B. Gerdes' Wirtschaft in Schortens vom 25. d. Mt. an auf 2 Wochen öffentlich zur Einsicht aus:
1. Betrifft: Zeichnung der 9. Artensatzung über 30000 Mk.
2. Betrifft: Vorbesetzung der Grundstücke des Mühlenweges
Einwände und Einwendungen sind innerhalb dieser Frist hier einzureichen. 4144
Schortens, 24. Sept. 1918.
Der Gemeindevorstand
J. V. Oltmanns.

Freiwillige Jugendwehr Nürtingen.

Freitag, 27. September, abends 8 1/2 Uhr: Fortbildungsjahre Nürtingen (Zielauswahl).
Sämtliche Jungmänner haben zu erscheinen. 4147

Siebethsburgers Heim

Siebethsburg, Siebethseder- u. Gode-Wienken-Str.
ff. Frankfurter Apfelwein

lassung aus dem Militärdienst und nach der Demobilisierung auf eine neuen Erntung oder Beschäftigung führt. Eine Nachprüfung der Fälle, in denen bisher die Dienstbeschäftigung anerkannt worden ist, ist jedoch daraufhin, ob auf Grund der vorfindenden Ausfüllungen innerhalb der Kriegsdienstbeschäftigungsfrage zu bejahen ist, freizulassen und im Übrigen nicht.

Aus aller Welt.

Ein großartiges Schauspiel bei sich am Dienstag Abend im Deuten, welche die Wandtröche von Gallien nach Brindisi in Lippe passieren wollten. Durch den Sturm hatten für die Wasserteile der Hochspannungsleitung gelodert und da abend erneut starker Sturm einsetzte, führten zahlreiche Drähte auf die Landstraße. Durch das Ansturmendwerden der Drähte wurden fortgesetzliche Funken ausgeföhrt, die ein ungeheures Klammern erzeugten, was viele ferne Schichten in den buntesten Farben über die Landstraße wälzte. Es war ein gigantischer Anblick der sich den Zuschauern bot und der erst im Ende fand, als die Abstellung des elektrischen Stromes gelingen war.

Jurchbare Folgen der Neugierde. In Serria bei Triest mußte ein feindliches Flugzeug, das durch Anstreifen geflogen war, landen. Die Piloten entflohen, wurden aber eingefangen. Inzwischen hatten sich aus dem verbotenen Flugzeug zahlreiche Neugierige gemeldet. Einer derselben scheint einer Bombe nahe gekommen zu sein. Es erfolgte eine Explosion, durch die sechs Zuschauer getötet und 25 verletzt wurden. Unter den Getöteten befindet sich auch der Pilot, der mit der Bewachung des Flugzeuges betraut war. Im übrigen sind die Verunglückten meist Kinder.

Ein Streikhaus zwischen zwei armen Pfälzern des Schwastkrankenhaus in Berlin hat gestern morgen mit einem Tötung der Ende gefunden. Der 70 Jahre alte Sophist August Kreuter aus Braunsberg war mit den 73 Jahre alten Soldaten Julius Bronst aus Berlin, mit dem er gemeinsam ein Zimmer bewohnte, in Streit geraten. Es kam dabei zu Tätlichkeiten, wobei Bronst den Kreuter durch Schläge mit Beifüssen über den Kopf löste und ihm damit die Kehle durchstieß. Der Täter selbst hat Schlagverletzungen am Kopfe und wurde nach Anlegen von Verbänden der Charité als Polizeifangener angeführt.

Freibank.

Freibank.
Fleisch-Verkauf findet statt
a. Sonnabend, 28. Sept., 1751-1780 von 8-9 Uhr
1781-1810 von 9-10 Uhr
1811-1840 von 10-11 Uhr
1841-1870 von 11-12 Uhr
1871-1900 von 2-3 Uhr
Freibank- und Fleischmarkt in Nürtingen.
Papier ist mitzubringen.
Die Zeit ist genau einzuhalten.
Schlachthofdirektion
Spring, 4153

Gemeinde Schortens.

Verende und ständige Mütter, welche Zusatzkarten beantragen wollen, haben diesbezüglich in Zukunft eine Bescheinigung vorzulegen.
Schortens, 26. Sept. 1918.
Der Gemeindevorstand.
J. V. Oltmanns.

Gemeinde Schortens.

Folgende Beschlässe liegen in B. B. Gerdes' Wirtschaft in Schortens vom 25. d. Mt. an auf 2 Wochen öffentlich zur Einsicht aus:
1. Betrifft: Zeichnung der 9. Artensatzung über 30000 Mk.
2. Betrifft: Vorbesetzung der Grundstücke des Mühlenweges
Einwände und Einwendungen sind innerhalb dieser Frist hier einzureichen. 4144
Schortens, 24. Sept. 1918.
Der Gemeindevorstand
J. V. Oltmanns.

Freiwillige Jugendwehr Nürtingen.

Freitag, 27. September, abends 8 1/2 Uhr: Fortbildungsjahre Nürtingen (Zielauswahl).
Sämtliche Jungmänner haben zu erscheinen. 4147

Siebethsburgers Heim

Siebethsburg, Siebethseder- u. Gode-Wienken-Str.
ff. Frankfurter Apfelwein

Für Anoden, Lumpen

Saltes Eisen, Papier und Kleben, und Jelle aller Art zahlt hohe Preise. Aufträge werden sofort erledigt.
H. Baumann
Nürtingen, Einigungsstr. 39
und Altenburgstr. 13.
Tel. 938.

Mechaniker, Elektriker,

Schloßer, Dreher, Maschinenbau, welche im Beruf vorwärts streben, verlangen, sohnlos die Produktion „Der neue Weg“ von Ing. F. D. N. in Bremen, Vorderer Straße 88.

2-Familienhaus

nebst Stall und 1827 am großen Ost- und Gemisegarten, befindet sich messbare 3922 qm. Zweiter Versteigerungstermin findet **Montag, den 30. September** abends 7 1/2 Uhr in Gutes' Volkswirtschaft in Nürtingen statt.
Im heutigen Termin sind 15 200 Mk. geboten und soll in antehendem Termin der Zuschlag erteilt werden, wenn genügend geboten wird.
Auf Wunsch kann Käufer eine gute Wirtschaft und Winterfütterung mit übernehmen. Stellung ist vorhanden und Weide in der Nähe zu haben.
Nürtingen, 16. Sept. 1918.
H. Gerdes
amt. Auktionator.

Zu verkaufen

eine Partie **Gerüthholz**
als: Bretter, Nadel, Gerüststangen, Leitern, Balken, Säulen, Tragbalken, eine Kalle, samt ein Sammel-, eiserne Beschloßschrauben, Pressstangen, Stemm-Schlichter, eine Trittleiter, ein Sanowagen gegen Barzahlung.
H. Nisner, Nürtingen, Peterstr. 68, gegenüber dem 4110 Amtsgericht.

Arbeiter gesucht,

der auch hat, teilweise mit an der Maschine zu arbeiten.
Böttger, Dampfzucker.

Flaschenputzer

gesucht.
Otto Schneider
Müllstr. 34. 4151

Borarbeiter

für verschiedene Tiefbauarbeiten
gesucht.
Schortens & Co.
Zisfantenstraße 19.

Fixer Laubursche

für nachmittags bis 6 Uhr im Tagelohn.
416
Solinger Stahlwarenhaus,
Marktstraße 40.

Nebenerdienst

von 30 Mark im Monat. Wir suchen mehrere Frauen od. Männer für einige Abendstunden in der Woche. 4132
Seifenreinigungs-Institut
Wallstraße 88, 1. O.

Hausmädchen gesucht.

Gerardstr. 19, Marienfelde.
Eaub. Frau od. Mädchen f. d. Born. z. Geschäftszweck, f. dauernde Stellung gesucht. Konfessionl., W. u. v. 6.
Junges Mädchen sucht sofort Stellung als Büchsellin. z. Hausen, Sande, Bahngof. 4159

